

LIEBE GEMEINDE!

Seit einigen Tagen schweigen am Golf die Waffen. Es ist gut, daß damit der Krieg beendet ist. Friede ist aber noch nicht eingekehrt. Viele Fragen und Probleme bleiben. Erst eine konsequente Friedensarbeit wird dieser Region eine einigermaßen stabile Ordnung schaffen.

In den vergangenen Wochen konnte ich trotz der von außen einstürmenden schlimmen Nachrichten eine positive Erfahrung machen. An jedem Werktag haben sich während des Krieges für fünf Wochen katholische und evangelische Christen in unserer Kirche zum gemeinsamen Gebet zusammengefunden. Es tat gut zusammen mit anderen Ängste und Hoffnungen zu teilen und mit vertrauten und unbekanntem Menschen zu singen, zu beten und stille zu sein. Ich konnte die Erfahrung machen, daß diese Menschen gepackt waren von der Situation am Golf und einfach nicht zur Tagesordnung übergehen wollten und konnten. Das Engagement für den Frieden muß nun weitergehen, vor allem über alle religiösen und parteilichen Grenzen hinaus. Einiges wurde uns deutlich. Es gibt weder einen gerechten noch einen heiligen Krieg. Wer den illegalen Waffenexport ächten will, der muß auch deutlich gegen einen legalen Waffenexport eintreten. Es gibt für uns Christen viel zu tun, um wahren Frieden zu schaffen. Der Weg dorthin ist mühsam und oft von Rückschlägen begleitet. Vielleicht hilft uns der Ausspruch von Ghandi weiter: "Es gibt keinen Weg zum Frieden, der Frieden ist der Weg!". Und Jesus preist die selig, die sich für den Frieden einsetzen, denn sie werden Gottes Kinder genannt werden. Laßt uns zusammenstehen und gemeinsam eintreten für eine gerechte Weltordnung: für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Das sind große Worte, aber wir brauchen ein Ziel: den Frieden auf Erden.

Ihr Harald Fenske